

kunft unter sich vertheilen streben würden, da es sehr knapp mit ihrer Pfründe aussiehet und Alles in Papier bezahlt wird. Sie haben keine Idee, welche Freude die Leute hatten, wenn ich mit meinen preußischen Thalern zum Vorschein kam; ich konnt gar Nichts besseres thun, als umwechseln, denn ein Papiergulden ist nach unserm Gelde mit 11 gr. dort berechnet. Handel und Wandel ist deswegen so gedrückt, wie ich es noch nie gefunden habe; ich war in ein paar Läden Nachmittags, und es war das erste Geld, was die Leute den Tag aufnahmen. Alles jammert, und was stehet nach Ansicht der Prager bevor, daß Oesterreich seine Nationalschuld auf die Hälfte reducirt und sie auf den Grundbesitz legt, das die einzige Hülfe, um durchzukommen. Der Domschatz in Prag¹³⁹ ist an Alterthümern sehr arm, ja nur 4–6 Sachen, deren Werth die Herrn aber nicht im entferntesten ahnen, da sie sämmtlich unwissend in solchen Dingen sind und ihnen Augen und Mund und Ohren aufgingen, als ich ihnen solche näher führte und sie ermahnte, solche besser zu verwahren, wie es zeither geschehen. Das Dom-Capitel bewahrt noch das Evangelium Marcus aus dem 9ten Jahrhundert¹⁴⁰, ein Evangeliarium codex aureus aus dem 11ten Jahrhundert¹⁴¹, schön mit Elfenbeindeckel gleichzeitig, und ein Cationale aus dem 14ten Jahrhundert¹⁴² ohne Bedeutung, dahingegen ein Missale aus dem 14ten Jahrhundert¹⁴³ besser, vorzüglich aber ein Scripta super apocalipsin cum imaginibus Wenceslai doctoris¹⁴⁴, 14tes Jahrhundert von ausgezeichnet schönen Federminiaturen ohne Ausmalung. Zwei alte Blashörner von Elfenbein aus dem 7. und 8. Jahrhundert¹⁴⁵, einen Reliquienkasten¹⁴⁶ ziemlich rohe Schmelz-

¹³⁹) Beschreibung des Domschatzes bei Podlaha (wie Anm. 18) und Anton Podlaha, Eduard Šittler, Die Königliche Hauptstadt Prag: Hradschin 2. Der Domschatz und die Bibliothek des Metropolitancapitels, Abt. 2 Die Bibliothek des Metropolitancapitels (1904).

¹⁴⁰) Markusevangeliar, 16 Quartblätter, Pergament, einer Handschrift des 6. Jahrhunderts, die Karl IV. Ende Oktober 1355 aus Aquileja nach Prag brachte; vgl. Podlaha, Šittler (wie Anm. 139) S. 3.

¹⁴¹) Ein Evangeliar des 9. Jahrhunderts, 244 Blatt, Pergament; in der Mitte des oberen Einbanddeckels ist eine Elfenbeintafel mit einem Basrelief eingearbeitet; vgl. Podlaha, Šittler (wie Anm. 139) S. 4ff.

¹⁴²) Wahrscheinlich das Psalterium Rudnicense aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts; vgl. Podlaha, Šittler (wie Anm. 139) S. 43ff.

¹⁴³) Wahrscheinlich das Missale des Johann von Neumarkt, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts; vgl. Podlaha, Šittler (wie Anm. 139) S. 38ff.

¹⁴⁴) Papierhandschrift vom Ende des 14. Jahrhunderts; eine Faksimileausgabe erschien 1873 durch Heinrich Eckert in Prag; vgl. Podlaha, Šittler (wie Anm. 139) S. 36f.

¹⁴⁵) Sog. Rolandshörner mit Elfenbeinschnitzereien, 8. oder 9. Jahrhundert; vgl. Podlaha (wie Anm. 18) S. 3ff.

¹⁴⁶) Sog. Romanischer Reliquienschrein, Kupferblech mit blauem Email, 12. Jahrhundert; vgl. Podlaha (wie Anm. 18) S. 58ff.